

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpos-Belle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, frühestens dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweihundertachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 171.

Dienstag, den 26. Juli.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Sandwischstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemit.

26. Juli. Anna. Tageslänge 15,47, Nachtlänge 8,13. ☉ A. 4,12, ☽ U. 7,59; ☾ A. 4,33 Morgens, Neumond 6,13 Vorm., ☽ U. 7,40 Abends. 1866 Friedenspräliminarien zu Nicoloburg.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M. 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegramme.

Gastein, 23. Juli. Se. Majestät der Kaiser, der sich fortgesetzt noch befindet, machte heute nach dem Bade einen Spaziergang. Gestern wurden Spaziergang und Ausfahrt durch Gewitterregen unterbrochen.

Gastein, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser wohnte heute nach dem Bade und der Morgenpromenade dem Gottesdienste in der evangelischen Kapelle bei, wo der Oberhofprediger Dr. Regel die Predigt hielt. Am Nachmittag fuhr der Kaiser nach Wölsstein.

München, 24. Juli. Der Festzug der Schützen nahm bei prächtigem Wetter einen glänzenden Verlauf.

Zu dem hier stattfindenden deutschen Bundesfesten sind bis jetzt 6000 bis 7000 Schützen hier angekommen, darunter 800 Wiener Schützen. Se. I. F. Hoheit der deutsche Kronprinz hat eine prachtvoll getriebene silberne Schale als Ehrengabe überandt. Die russischen Großfürsten Sergius und Paul trafen heute Morgen aus Paris hier ein und setzten nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Salzburg und Berchtesgaden fort.

Der Festzug der Schützen endete bei der Felsberghalle, in welcher sich sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Staatsminister, die Stadtbehörden, sowie höhere Militär- und Zivilpersonen befanden. Hier erfolgte die feierliche Übergabe der Bundesfahne unter Ansprachen des Delegierten Dr. Vankl und des Reichsanwaltes Heinatz von Nilsdorff, sowie des Vorsitzenden des deutschen Schützenbundes, welche von dem ersten Bürgermeister Dr. Erhardt erwidert wurden. Am dem Festbanette nahmen an 3000 Personen Theil. Das Ehrenpräsidium hatte Prinz Ludwig übernommen. Derselbe begrüßte die Schützengasse. Landesgerichtsdirektor Dr. Serasing (Gotha) brachte den Toast auf den König von Bayern, Bildbauer und Erzherzog Ferdinand von Württemberg, Präsident des sieben deutschen Bundesfesten, auf Se. Majestät den Kaiser aus. Heinatz (Nilsdorff) brachte ein Hoch aus auf den Ehrenpräsidenten Prinzen Ludwig, Bürgermeister Erhardt auf die deutschen Schützen und Wäite, Dr. Kopp (Wien) auf München. An Se. Majestät den Kaiser und an den König von Bayern wurden Huldigungstelegramme gesendet.

Die Sibylle von Rom.

Eine Novelle von Napoleon I.

Napoleon's Sehnsucht war es, die Abende in den Gemächern Josephinens zuzubringen, sobald ihn nicht ernste Geschäfte daran verhinderten. Er pflegte dann, einleitend, sich auf ein Sopha zu werfen und, in Nachdenken versunken, eine Weile vor sich hin zu träumen, so daß Keiner es wagte, die peinliche Stille zu unterbrechen. Möglich, daß er es nur in der Absicht that, auch in diesen engeren Kreise Aufsehen zu erregen; ja, es schien, als gewähre es ihm eine geheime Freude, Furcht und Schreden in seiner Umgebung hervorzurufen, die ohnehin schon genug vor ihm zitterte. Dadurch, meinte er, den Ehrer und die Eingabe an seine Person zu erhöhen, und aus demselben Grunde zeigte er sich auch niemals aufrichtig zufrieden mit Menschen und Dingen. Die Sucht nach Eitelkeitschreie gehörte zu seinen vorherrschendsten Leidenschaften; Bis VII. hatte ihn richtig erfaßt, als er ihm sein: „Romdiant“ zurück. Wenn er dann das Wort nahm und sprach, so pflegte er die Stimme in Kunstpausen sinken zu lassen und sie dann wieder zu erhöhen, als hätte er Studien bei Talma gemacht. Oft durchmaß er dann mit schnellen Schritten das Zimmer oder saß wie gebrochen in seinem Bantueil zusammen. War er aber in besonders guter Laune, so erzählte er eine selbsterfundene Geschichte oder knüpfte seine Fäden an besondere Begebenheiten an, und es schienen den Zuhörern, als vervielfältigte er sich, um alle Personen vollständig in Scene zu setzen. Nichts aber war ihm eine größere Genugthuung, als wenn er in den Mienen der ihn umgebenden Furcht und Entsetzen las und alle in atemloser Spannung der Entwidlung lauschten; er maß danach seine Erfolge als Dichter ab.

Die folgende improvisirte Erzählung datirt aus dem ersten Jahre seiner Kaiserwürde, als er mit Josephinen eine kurze Zeit in Straßburg verweilte. Es war am zweiten Abend nach seiner Ankunft in der Stadt, daß er, in den Salon der Kaiserin tretend, ihr sagte: „Ich werde dir eine Geschichte erzählen“, und sofort begann:

„Ganz Rom war in Aufregung. Ein geheimnißvolles

Weim Kontarrenschießen gewann den ersten Becher Knecht von St. Gallen.

Dresden, 24. Juli. Der König hat heute Nachmittag seine Reise nach Süddeutschland angetreten.

Petersburg, 23. Juli. Es taucht hier ein höchst überraschendes Gerücht auf. Nachdem Großfürst Nikolaus, dessen militärische Kaufbahn man für immer beendet hielt, plötzlich wieder nach Petersburg zurückgekehrt, wird mit ziemlicher Gewißheit behauptet, die Herberufung des Großfürsten stehe mit der Absicht im Zusammenhang, ihm den Posten eines Oberkommandirenden der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks wieder zurückzugeben. Der Grund dieses so plötzlichen Umstimmung seiner Situation sei die bevorstehende Enthebung des Großfürsten Konstantin vom Amt des Präsidenten des Reichsraths sein, als dessen Nachfolger der gegenwärtige Oberkommandirende Großfürst Wladimir in den Reichsrath eintreten soll. Das Gerücht scheint ihm so glaubwürdig, als es in fast allen unterrichteten politischen Kreisen auftritt. (V. L.)

Petersburg, 24. Juli. Aus Kiew hier vorliegenden Nachrichten zufolge soll daselbst ein Mann verhaftet worden sein, welcher sich im Anfang des Verhörs als Mörder des ehemaligen Chefs der Gendarmarie, General's Mesenzov, bekannte. Derselbe nannte sich zuerst Jöhrenheim, später Stempel. Im Verlaufe des Verhörs nahm er seine Aussage bezüglich der Ermordung des General Mesenzov zurück und erklärte, an Selbstmordverbrechen zu leiden und bereits zwei Mal einen Selbstmordversuch gemacht zu haben.

Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht den Londoner revolutionären Kongress und bemerkt, der englische Staatssekretär des Innern, Harcourt, habe erklärt, daß er auf die bezügliche Interpellation des Deputirten Vorleser nichts zu antworten habe. Harcourt übernehme, indem er sich in dieser Angelegenheit so passiv zeige, eine große Verantwortlichkeit. Das genannte Blatt fährt fort: Wir haben unsere Meinung über die Solidarität der Regierungen bereits so oft ausgesprochen, um jetzt nochmals auf diesen Gegenstand zurückkommen zu müssen. Die Revolutionäre sind offen und verheimlichen die Mittel nicht, welche sie anzuwenden beabsichtigen. Die Konferenzen aller Färbungen müssen die notwendigen Maßregeln der Vertbeidigung ergreifen.

Paris, 23. Juli. Der französische Admiral in Sizilien unterhandelt gegenwärtig mit den Führern der dortigen Eingekesselten, welche sich vielfach weigern, die Stadt wieder zu betreten, aus Furcht vor dort noch befindlichen Insurgenten. Solche werden fortgesetzt in Kellern versteckt aufgefunden.

Die Neuwahlen für die Deputirtenkammer werden, wie es heißt, auf den 21. August anberaumt werden.

Wesen, sagte man, verkünde die Geheimnisse der Zukunft allen Denen, die sie darum befragten, hüllte sich selbst aber in ein so tiefes Dunkel, daß selbst sein Geschlecht Gegenstand des Zweifels und Streits wurde.

Einige, die aus seinem Munde wunderbare Weissagungen vernommen, schickerten es mit den Formen und Zügen einer Frau; Andere, erschreckt durch die Bilder der Zukunft, die es vor ihnen entrollte, versicherten, es sei halb Mann, halb Weib, eine räthselhafte Sphing. Dies seltsame Geschöpf wohnte in einer der Vorstädte Roms, in einem halb in Trümmer gesunkenen Palast. Niemand konnte die Zeit seiner Ankunft angeben, es war plötzlich da. Wie alles Wunderbare mehr als das Gewöhnliche die Menschen beschäftigt, so war es auch hier, man sprach in Rom nur von der neuen Sibylle, diesen Namen hatte ihr bereits das Volk gegeben. Hoch und Niedrig brannte darauf, sie zu befragen; doch gelang es nur Wenigen, die Schwelle ihrer Wohnung zu überschreiten. Viele wurden, wenn sie sich dem verhängnißvollen Orte näherten, von einem Gefühl banger Furcht zurückgeschreckt, die Ahnung böser Entschlüssen festelte ihre Schritte, es war ihnen, als zöge eine unsichtbare Hand sie gewaltsam von jener Pforte zurück, so daß sie verwirrt und bestürzt die Flucht ergriffen.

Camillo Montalto, einer vornehmen Familie Roms angehörig, beschloß, diesem Schreden zu Trotz, die Sibylle zu besuchen, und forderte Giulio Cosimo, seinen besten Freund, auf, ihn bei diesem Abenteuer zu begleiten. Giulio, von mildem, wenig herausforderndem Wesen, lehnte die Aufforderung ab; es widerstrebte ihm, den Schleier, der seine Zukunft bedeckte, gewaltsam fortzureißen; als Camillo jedoch immer heftiger in ihn drang, gab er endlich seinen Willen nach.

Schon am nächsten Tage standen sie vor dem verhängnißvollen Palast. Die Thüre öffnete sich ihnen wie von selbst; ungehindert traten sie ein, lange Zeit irrten sie in den halberfallenen, engen Räumen umher, ohne einem menschlichen Wesen zu begegnen. Endlich gelangten sie nach einer Galerie, ein dunkler Vorhang schloß sie ab, auf dem sie die Worte lasen: „Willst du dein Schicksal

Die Verhandlungen mit der englischen Regierung über den neuen Handelsvertrag sollen, wie verlautet, im Monat September fortgesetzt werden.

Im heutigen Ministercath mitgetheilte Berichte bestätigen, der „Agence Havas“ zufolge, die Nachrichten von der in Tunis eingetretenen Verhütung. — Aus Kairo werden Unterwerfungs-Erklärungen gemeldet. Die Stämme, welche sich für einen Aufstand vorbereiteten, haben ihr Verhaben aufgegeben. In Gades, Soufa und Djerba ist die Ruhe wiederhergestellt, ebenso herrscht in der Provinz Constantine vollständige Ruhe. Auch die jüngsten Nachrichten aus der Provinz Oran lauten recht befriedigend.

London, 23. Juni. Unterwegs. Die bei der Einzelberatung der irischen Landbill gestellten, von der Regierung aber beanstandeten Amendements sind sämmtlich abgelehnt worden.

Die „Times“ meldet aus Sofia von gestern, der frühere Minister des Auswärtigen Zantow und Slawicoff seien gestern früh in Varna verhaftet worden.

Washington, 23. Juli. Der Präsident Garfield hat die vergangene Nacht etwas unruhig zugebracht, heute Morgen war jedoch die Temperatur wieder normal. Der anfangs aufgehobene Verband der Wunde ist nunmehr ausgeführt und gut gelungen.

Washington, 24. Juli. Der Präsident Garfield schlieft in der letzten Nacht ziemlich gut und hatte dann einen letzten Frost, der inoffen bald vorüberging. Sein Zustand ist jetzt zufriedenstellend.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 23. Juli. Zu dem bekannten Ausfall der „Nord. Allg. Ztg.“ gegen den Hausminister Grafen Schlichting bemerkt die „Ar. Ztg.“: „Was sein, und es darf nicht überraschen, daß ein solcher Angriff auf einen noch im Amte befindlichen Minister von Seiten eines der Regierung so nahe stehenden Blattes, dessen Artikel — mit Recht oder Unrecht — nun einmal in weiten Kreisen als den Regierungsanbahnungen entsprechend angesehen werden, Aufsehen erregt und weiteren Anlaß zu allerlei Entstellungen und Reminiscenzen gegeben hat. Was den Angriff selbst anlangt, so wird es genügen, auf die königlichen Worte hinzuweisen, mit denen die vor zwei Jahren erfolgte Erhebung des Freiherrn v. Schlichting in den Grafenstand in dem betreffenden Diplom begründet wird. Es wird darin bekundet, daß die Verleihung der gräflichen Würde an ihn erfolgte: „In Würdigung der treuen Dienste, welche derselbe, dem vormaligen dem Staate, so als Minister unseres königlichen Hauses während geräumiger Zeit unserer Krone geleistet hat und noch leistet,

so habe diesen Vorhang! doch bereite dich durch Gebet dazu vor!“ Giulio wurde von heftiger Gemüthsbeugung ergriffen; sich selbst unbewußt, fiel er auf die Knie nieder und faltete die Hände. Geschaß es unter dem Einfluß einer unerbittlichen Macht? Nach einigen Augenblicken, als sich Giulio ermann, drangen Weis, ihre Degen ziehend, den Vorhang öffnend, in das Helllicht ein.

Eine Frau kam ihnen entgegen; sie war jung, vielleicht auch schön; aber schon der erste Blick in ihr Gesicht schreckte vor dem zweiten zurück. Die kalte Startheit des Todes, mit der mechanischen Bewegung des Lebens verbunden, bildete den Ausdruck ihrer Erscheinung. Wo fände man Worte, solche übernatürlich erscheinende Wesen zu schildern, die vielleicht in Regionen wohnen, wo die menschliche Sprache unbekannt ist?!

Giulio fühlte sich erzittern und wandte seine Augen von der Erscheinung ab; die Sibylle fragte mit tonloser Stimme nach ihrem Begehre.

Camillo, zuerst sich fassend, erwiderte ihr; doch sie schien seine Worte nicht zu vernehmen; ihre ganze Aufmerksamkeit war auf Giulio gerichtet; Aufregung, ja Schreden schüttelte ihre Gestalt; sie streckte die Hand nach ihm aus, als wollte sie ihn fassen; dann trat sie, wie von Angst ergriffen, zurück.

Camillo nahm von Neuem das Wort und bat sie, ihm sein Schicksal zu enthüllen; sie nickte mit dem Kopf — Giulio zog sich zurück.

Schon nach wenigen Minuten suchte Camillo seinen außerhalb des Vorhanges weilenden Freund auf, den er in tiefes Sinnen verloren fand.

„Mein Giulio,“ rief er lachend, „fasse Mut! man erfährt durchaus nichts Schreckliches! Die Sibylle hat mir die bereits versprochene Verbindung mit deiner Giulietta prophezeit, nur würde ein kleiner Unfall, wie sie behauptet, den festgesetzten Hochzeitstag verzögern.“

Giulio überschritt nun die verhängnißvolle Schwelle, während Camillo in der Galerie blieb.

Pötzlich drang ein lauter Schrei an sein Ohr; die Stimme des Freundes erkamend, eilte er zu seiner Hilfe herbei. Er fand ihn auf den Knieen vor der Sibylle lie-

zu erneuerter Bezeugung und zu dauerndem Gedächtnis unserer besonderen königlichen Guld und Gnade.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Glaubwürdiger als die früher aufgetauchten Nachrichten über angeblichen Aufstand der türkisch-griechischen Gebietsübergabe erscheinen die neueren, nach welchen die Pforte nun doch einen solchen vorläufigen Aufstand nachgelassen hat. Das Hinwürgen der Pforte soll nämlich diesmal durch das Kamazangest motiviert werden. Wenn nun gleich eine Befähigung dieser Meldung bisher nicht vorliegt, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß falls die Pforte ein solches Begehren stellen sollte, man demselben willfährig würde, da die Zeit des Kamazangest wirklich nicht geeignet wäre, um während derselben die Räumung eines türkischen Gebietes durchzuführen. Man scheint indessen in den diplomatischen Kreisen überzeugt zu sein, daß die Pforte an der Erledigung der türkisch-griechischen Grenzfrage der Konvention gemäß durchzuführen, festhalte.

Nach einer der „Pol. Kor.“ aus London angekommenen Meldung hätte das englische Kabinett von der französischen Regierung Aufklärung über deren politische Pläne in Nordafrika verlangt. Alle Ansichten sprächen für die Annahme, daß die französische Regierung der englischen bieten werde, welche zur Zerstreung der Befürchtungen Englands wegen eines türkischen Uebergegensichtes in Ägypten vollkommen geeignet sein würden.

Ueber die Konvention zwischen England und den Boers des Transvaal liegen in einem Telegramm des „Standard“ aus Durban nähere Nachrichten vor. Die Konvention gewährt den Boers das Recht, einen Volkstrupp und einen Präbidenten zu wählen. Der Vertrag behält dem Suerain das Recht der Kriegserklärung vor. Das ganze Transvaal wird den Boers zurückgegeben, und England verzichtet auf die ursprüngliche verlangte neutrale Zone an der Ostgrenze. Bestimmte Unterthanen dürfen nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Zur Bezahlung der Staatsschulden ist eine lange Frist bemittelt.

Aus Kairo wird geschrieben: Die Verhältnisse unter der ägyptischen Soldateska — ein anderer Ausdruck läßt sich für die thebaische Armee kaum finden — scheinen sich von Tag zu Tag forderbarer zu gestalten. Jeden Augenblick tritt irgend ein Offizier mit einer neuen Forderung hervor, es wird geklagt, man remontriert, und gewöhnlich giebt das Kriegsministerium nach. Die Aufnahme so vieler Offiziere aus der französischen amerikanischen Armee hat vielleicht den ersten Stein gelegt zu jenem Zustand permanenter Unzufriedenheit, in welchem jetzt die Offiziere und Soldaten des Hedive seit Anfang dieses Jahres beharren. Die Vorfälle im Beginn dieses Jahres sind bekannt. Als Reuters kam dem Hingezugten werden, daß als Purdy Basha ein ehemaliger amerikanischer Offizier, bekannt in weiten Kreisen durch seine Reise durch Darfur) beerdigt werden sollte, kein militärisches Geolge dem Leichenbegängnis gefolgt werden konnte, weil alle Soldaten sich weigerten, einen Christen die letzte Ehre zu erweisen!

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Wir, sehr weit müssen wir in der Entwidlungsgeschichte des Menschengeschlechtes zurückgehen, wenn wir die ersten Spuren des Bergbaues auffinden wollen. Lange vor jeder Geschichte, ja, als der notwendige Vorläufer der Geschichte entwickelte sich die Kunst, die verborgenen Schätze der Erde zu heben, in vielen Ländern als der Träger einer besonderen Kulturperiode, welche als die Nachfolgerin der „Steinzeit“ allgemein unter dem Namen der „Metallzeit“ bekannt ist. Die Welt erzählt uns, fast auf derselben Seite, wo sie vom Sündenfall im Paradiese spricht, von einem Nachkommen Adams in 8. Linie, dem Tubal-kain, „dem Meister in allerlei Erz und Eisenwerk“; die

gend, welche einen kleinen Stab über seinem Haupte schwang und ausrief: „Siehe ohne Grenzen! Eibdruch! Werd!“ Camillo ergriß Giulio bei den Armen, der, bleich und unbeweglich, nicht im Stande war, sich aufzurichten und nur wie im wachen Traum wiederholte: „Eibdruch! Werd!“ Die Sibylle war verschwunden. Napoleon hatte die Worte: „Siehe ohne Grenzen! Eibdruch! Werd!“ in so dumpfen, geisterhaften Töne gesprochen, daß die Zuhörer auf's Tiefste erschüttert waren.)

Endlich gelang es Camillo, den Freund nach Hause zu führen; sobald er ihn jedoch verlassen konnte, eilte er nach dem Palast der Sibylle zurück, sie zur Rechenenschaft zu ziehen oder doch zu einer Erklärung zu zwingen. Vergeblich! Die Trümmerstätte war leer, der Vorhang, die Anstichst verschwunden, Alles wie in die Erde gesunken, und trotz aller noch so mühsam angelegten Nachforschungen konnten weder Camillo noch seine Leute, noch die Gerichte, die er zu Hilfe rief, eine Spur der entsetzlichen Propheetin entdecken.

Wochen waren vergangen; der Hochzeitstag Camillo's war festgesetzt, und Giulio schien seine volle Ruhe und Fehierzeit wiedergewonnen zu haben. Sorgfältig verminderte Camillo, ihn an das Ereignis zu erinnern, hoffend, daß es seinem Gedächtnis gänzlich entschwunden werde.

Da — am Vorabend des Festes führte der Vater Giulio's, der Marquis von Coème, mit dem Pferde und wiewohl er nicht gerade schwer verletzt war, so wurde dennoch die Vermählungsfest der Tochter für einige Zeit verschoben.

Giulio, seine Schwester und Camillo umgaben das Bett des Vaters. Camillo beklagte den Aufschub seines Glück; von Unmut ergriffen, rief er: „Wahrscheinlich, die Verheiratung der Sibylle hat sich erfüllt!“

Giulio verhielt sich diese Worte wie ein elektrischer Schlag; in höchster Verwirrung verließ er das Gemach und verminderte fortan jede Bezeugung mit seinem Freunde und seiner Familie, sich fast in sein Zimmer einschließend, das nur seinem Weichwater und Erzieher, einem würdigen Mönch, noch Einlaß gewährte.

Camillo ließ endlich ab, den Freund aufzusuchen; er

alten Schriftsteller melden uns ausführlich von dem in der allerältesten Zeit betriebenen Bergbau, und damit es auch an direkten Beweisen nicht fehlt, so haben die archäologischen Forschungen der letzten Zeit uns reichliche Fundstellen geliefert, wo prähistorischer Bergbau oder Metallhandel existiert hat. Seltener hat zahlreiche Metallfunde in den Trümmern von Troja und Mykenae gemacht und selbst die ältesten Bauwerke sind Erzgegenstände der Metallzeit. Wie es scheint, sind von allen Gegenden, deren Gewinnung aus dem Erdboden zuerst betrieben wurde, vornehmlich das Kupfer und das Salz zu nennen. Uralt Kupferminen und Kupferwerke haben die Anthropologen entdeckt, uralt Kupferminen und Kupferwerkzeuge sind in prähistorischen Fundstätten zu Tage gekommen, uralt Salzlager, Salzquellen, Salzwerke und Salzgruben, Salzberge und Salzseen sind schon in ältester Zeit von den Menschen ausgebeutet worden. Merkwürdigerweise sind Kupfer und Salz nächst Braunkohlen und Eisen auch für unser Ausstellungsgebiet, namentlich für die Provinz Sachsen und teilweise auch für Anhalt und Thüringen die entscheidenden Produkte des Bergbaues und die dieses illustrierende Gruppe III „Berg-, Hütten- und Salinenwesen“ bildet eine der impoantesten Abteilungen der halle'schen Ausstellung.

Die Arbeit des Bergmannes bleibt immer eine gefährliche und keineswegs gesundheitsfördernde; mag er seine Gänge und Schächte tief in den Schoß der Erde eingraben und hier, zwischen Tod und Verderb, im Dämmerlichte seines Grubenlichtes die „schwarzen Diamanten“ der Erde, die Kohlen brechen, aus deren Schichten leider so häufig die verderbenbringenden schlagenden Wetter hervorstürmen, oder mag er in Blei- oder Quecksilberminen einem langsam schleichenden Tode wegen der Wirkung der Metalldämpfe entgegengehen, oder mag er endlich in der Luftstige der Hütten oder Salinen eine anormale Lebensweise führen. Vorsicht und Verstand, Klugheit und Rührigkeit sind die schönsten und hervorragendsten Eigenschaften eines jeden Bergmannes, aber bei alledem drückt ihm noch oft genug Unbehagen; darum hat er auch selber in seinem so tief zum Herzen bringenden Bergmannsgruß „Glück auf!“ ausgedrückt, was ihm am meisten von Nutzen ist, nämlich „Glück“. Und wenn ihm dies zur Seite steht, dann vermag er solche Leistungen zu machen, wie diejenige der Gruppe III, die wir einer kurzen Betrachtung unterziehen wollen.

Jeder meiner Leser, auch der ärmste unter uns, hat wohl schon einen Halter in der Hand gehabt mit der schönen Aufschrift: „Segen des Wänsfelder Bergbaues“. Nun, diese Halter haben die Wänsfelder Kupfer- und Eisenbauende Gewerkschaft (Eisen) selbstbestimmt gemacht, sie sind als Glückshalter von den auswandernden Deutschen mitgenommen und drücken mit Stolz den Amerikaner oder Australier gezeigt worden. Sie und die übrigen Produkte haben der genannten Gewerkschaft auch jetzt wieder, auf der halle'schen Ausstellung ihren Segen in Gestalt einer goldenen Medaille gebracht. Es ist hochinteressant und instruktiv, die Ausstellungsgegenstände der Gewerkschaft eingehend zu betrachten. Am lehrreichsten, auch für Laien, ist ein aus 7 Würfeln bestehender pyramidenartiger Aufbau, bei dem das Produktions-Verhältnis der einzelnen bergmännischen und Hüttenerezeugnisse anschaulich zu Tage tritt. Obenauf liegt ein kleiner Würfel aus Silber, um ihn zu gewinnen, muß man einen feinsandwanzigmaligen hundertnennigmaligen Mal so großen Würfel „Kupferstiefel“, den untersten der Pyramide, aus dem Schacht fördern. Die Zwischenwürfel geben die Größenverhältnisse der durch die Zwischenprozesse „Rösten“, „Brennen“ u. entstehenden Zwischenprodukte an. Dem Silberwürfel entspricht ein hundertnennigmaliger Mal so großer Kupferwürfel. Die schwierige Arbeit der Bergleute ist durch verschiedene Modelle von Strebabbauten dargestellt;

fürhte, daß er es vor allen Anderen sei, dem er zu entziehen strebe.

Der so lebhaft ersehnte Hochzeitstag des glücklichen Paares erschien, Camillo und Giulietta wurden vermählt. Giulio aber hatte das väterliche Haus verlassen; alle Nachforschungen, ihn aufzufinden, blieben fruchtlos. Sein Vater war in Verzweiflung; da, nach Verlauf eines Monats, erhielt er folgende Zeilen:

„Mein theurer Vater!
Erspart Euch alle unnütze Bemühungen, mich aufzusuchen! Mein Entschluß steht fest, nichts kann ihn wankend machen! Verzicht über Eure Reichthümer, Giulio ist für die Welt gestorben! Es hat meinem Herzen einen schweren Kampf gekostet, Euch zu verlassen, aber ich mußte so handeln, um einem fürchterlichen Schicksal zu entgehen!
Lebt wohl und vergeßt Euren unglücklichen

Giulio.“

Der Brief hatte kein Datum, der Ueberbringer war unbekannt und sofort nach der Abgabe desselben verschwunden. Der Marquis wandte sich an den Mönch, von dem er einzig noch hoffte, Auskunft über die Flucht des Sohnes zu erhalten; doch weder Bitten noch Drohungen konnten diesen bewegen, das Geheimnis zu enthüllen. Er gestand nur, daß er mit den Absichten Giulio's vertraut, daß er sich anfänglich der Ausföhrung derselben widersetzt, zuletzt aber die Verpflichtung gefühlt habe, in den Plan Giulio's einzugehen.

Giulio war inzwischen nach Neapel gegangen, hatte sich dort nach Messina eingeschifft, wo er in ein Dominikanerkloster zu treten gedachte, das sein Weichwater ihm empfahl. Der Prior desselben, Vater Ambrosio, ein Mann von edelm Herzen und hellem Geiste, war weit entfernt, Vortheil von der verirrten Einbildungskraft des jungen Mannes zu ziehen. Giulio flehte ihm, ihm das Noviziat zu erlassen; der erfahrene und wohlwollende Mann weigerte sich, seine Einwilligung dazu zu geben, in der Hoffnung, Giulio werde endlich zur Besinnung kommen. Bergabwärts er befand die Probe, sein Entschluß blieb un

die Hüttenfähigkeit durch Modelle von Hochöfen und Zeichnungen nebst Photographien. Die Wänsfelder Mine besitzt auch noch, nach Aussage des anstehenden Geigers, eine andere Eigenschaft, und zwar eine auf meteorologischen Gebiete liegende, indem einzelne ihrer Wänsfelder gefunden werden, wenn Regenwetter im Anzuge ist. Die Hüttenprodukte treten in erlauchlicher Fülle und in wertvollen Kollektionen auf, so daß sie das Erstaunen aller Besucher erregen. Zahlreiche Varran aus Feinsilber und Kupfer, kupferne Zierleuchte bis zu 9 Meter Länge, kupferne Böden und Kessel, Rund- und Quadratkupfer bilden hier die Hauptstücke.

Ebenfalls eine goldene Medaille hat die vom königlichen Oberbergamt Halle a. S. veranstaltete Kollektivausstellung der sächsischen Salinen und Salzwerke der Provinz Sachsen erhalten. Der mit dem Adler getrimmte Obelisk dieser Ausstellung trägt Edelsteine, Steinsalze und Kalisalze. Stolz sind die Werte, welche der offizielle Katalog bezüglich dieser Leistung hinzuzügt: „Absatzgebiet: Der Weltmarkt!“ Es theilt sich in die Gesamtproduktion die Salinen: Schönheide, Artern, Mürenberg und die Salzwerke Staßfurt und Grurt mit insgesamt 1390 Arbeitern. Das Oberbergamt Halle, welches die Oberbehörde für die Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen ist, hat außerdem eine schöne Kollektion neuerer geologischer, zum Theil noch nicht publizierter Karten ausgeföhrt, die von hervorragenden Gelehrten, wie Loffen, Verend, Dames u. A. bearbeitet sind und in den Veröffentlichungen der königlichen geologischen Landesanstalt gehören. Die Stadt Halle krönt durch das ausgezeichnete Speisesalz, welches die Haltern in der Saline herstellen. Die Jahresproduktion dieses Produktes, das der alten Salzstadt den taufendjährigen berühmten Namen verleiht, beträgt 200000 Centner. Die consolidirte halle'sche Pflanzergewerkschaft hat außerdem Produkte ihrer Braunkohlengruben und Ziegelei ausgestellt. Auch das herzoglich anhaltische Stein- und Kalksalzbergwerk Leopoldshall bei Staßfurt bringt verschiedene Salze zur Anschauung, ebenso das Salzbergwerk Neu-Staßfurt. Das letztgenannte Werk stellt u. A. ein für die Landwirtschaft als wichtig bezeichnendes bergmännisch gewonnenes Naturprodukt, den als Dünger für sandige, scharfe, moorige und torfige Böden, für saure und moosige Wiesen, für rüben- und kleemüden Acker, sowie für erloschene Böden empfohlenen Acker-Kainit, einen natürlichen schwefelsauren Kaliumsalz aus. Den heilkräftigen Gebrauch der Salzsole als Bademittel, sowie zu Trankuren führt die Altiengewerkschaft „Saline und Solbad Salzungen“ vor. Die berühmte Saline, um deren Besitz sich die Salinen und Herminubrunnen stritten, die also zu den ältesten Salinen Deutschlands gehört, ist erst seit etwa einem Menschenalter ein besuchter Badeort. Die Gesellschaft stellt Soole, Mutterlauge und Salz aus.

Das bedeutendste Kulturmaterial, welches die Menschheit bis jetzt kennt, ist das Eisen. Von dem Augenblicke an, wo, vor drei oder mehr Jahrtausenden durch Zufall oder Kunst, die Verhüttung des Eisens entdeckt wurde, eroberte sich dieses Material freies Spiel und die Welt. Wie das Eisenwerkzeug in der Hand des Helden das Bronze-schwert des Gegners in Stücke schlug, so geriettronte die neue Eisenkultur die alte Kultur. Jahrtausend auf Jahrtausend verraun und das Eisen hatte sich als Kampftriumphmaterial bei allen civilisirten Völkern längst eingebürgert, da kam vor hundert Jahren des Menschen Geist auf den schönen Gedanken, das Eisen auch eine friedliche Rolle spielen es vereint mit der Kohle arbeiten zu lassen. Dieses Bündniß von Eisen und Kohle hat uns die Dampfmaschine geschaffen, es hat unsere Menschheit trant veranfechtet, und es hat das Eisen selbst in eine höhere, gewissermaßen geläutertere Form umgewandelt, in das Kulturmaterial der Zu-

Nur indem er sich dem streng hässlichen Leben ergab, glaubte er seinem fürchterlichen Schicksal zu entgehen. Unausprechlich läute der Aufschrei der Sibylle in seinen Ohren wieder. Das Kloster, welches ihm als die einzige sichere Zuflucht, die ihn vor Liebe und Verderben zu schützen vermochte. Unglücklicher! als ob die Wauern, die die Gelübde oder eine Klosterregel im Stande wären, einen Menschen seinem Schicksal zu entreißen!

Diese letztere Aeußerung, daß Napoleon mit der Gewerbe vollkommenster Ueberzeugung, auch wäre sie auch für jeden Andern, nicht nur für seinen Helden anwendbar. Als er aber bemerkte, daß seine Zuhörer mit großer Spannung folgten, fuhr er weiter fort:

Das Probejahr des Noviziat's ging zu Ende. Giulio sprach sein Gelübde als Mönch aus; nach all den Qualen, die er erlitten, fühlte er sich in seinem Herzen erleichtert. Der Gedanke des fürchterlichen Dufes, das er seiner Jugend und seinen glänzenden Verhältnissen gebracht, hatte ihn nicht einen Augenblick beunruhigt. Am Abend des feierlichen Tages aber, als er sich in seine Zelle zurückziehen wollte, begegnete ihm auf dem Gange einer der Mönche; er grüßte ihn mit mehrmuthsbevollem Blick, und indem er seine Hand ergriß und sie sättlich drückte, sagte er dumpf: „Bruder, es ist auf ewig.“ Die Worte „auf ewig“ erschütterten Giulio bis ins Mark. Diese Worte schienen ihm zum ersten Mal die ganze Größe seines Entschlusses zu enthüllen; getroffen an Leib und Seele trat er in seine Zelle. Von da an betrachtete er sich wie einen Toten, für den die Zeit nicht mehr da ist; er verließ von Tag zu Tag in eine immer düstere Melancholie.

Vater Ambrosio sah mit tiefem Mitleid den Zustand Giulio's und sann auf ein Mittel, ihn der tödlichen Apathie zu entreißen.

Ernie Beschäftigung schien ihm die beste Heilung darzubieten, und da Giulio in seinem Noviziat Weisheit schöner Berufsmittel gegeben hatte, so ernannte ihn Ambrosio zum Klosterbrüder.

Das Mittel half; Giulio erholte sich und sein Ruf als Rangrechner verbreitete sich mehr und mehr. Die Menge strömte von nah und fern herbei, um ihn zu hören.

Königs-Brunnen.

Seit Mai d. J. ist die vierte Wagenladung eingetroffen. (Nicht zu verwechseln mit Sauerbrunnen aus der Fabrik in Grauhof.) Verkaufsstellen: Eistransportwagen von Grinewald, Gndat, vis-à-vis „Stadt Hamburg“, Bieler & Stieme, Leipzigerstr., Lange, Steinweg, Hilpert, Königplatz. Alleiniger Vertreter für Halle u. Umgegend **Rud. Hoffmann**, H. Ulrichstraße 35.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren. **Mittwoch den 27. Juli cr. Mittags 12 Uhr** verleihe ich in Obwiesenstein, Burgstraße 37 (Wilsbelmstraße) folgende dortselbst gefasste Gegenstände:

- 1 Spiegel u. 1 Regulator. **Lützkendorf**, Gerichtsvollzieher.

Tabaks-Pfeifen

empfehl ich in großer Auswahl von einfachsten bis zu elegantesten billigt

Ernst Karras jun., Markt 25. Waagegebäude.

Nach Hilfe suchend, durchflüssig man... (Advertisement for a medical or health product, mentioning various ailments and the effectiveness of the treatment.)

Die Kranke Durch alle Durchfälle... (Advertisement for a medical product, likely a laxative or digestive aid, mentioning its safety and effectiveness.)

Besten Grube-Coats empfiehlt **Chr. Storz**. Auch werden Frauen zum Kopfenabtragen gesucht.

Brennholz und Stellmacherspäähne verkauft **Pa. Wagenfett**, Spiegelgasse 9.

Kinderwagen verl. 5. Steinweg 44, S. r. 1. **Gundewagen** verkauft **Schillershof 12**.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig **Brunoswarte 6**.

3 Stück Käsefischweine verl. Steinweg 30. **Handrollwagen**, neu, verkauft **Niemeyerstraße 13**.

Ein **Gas-Motor**, 2 Pferdekr., zu kaufen gesucht. Offerten **G. W.** in der Exped.

Offene Stellen

Ein **Schloßer** gesucht **Königsstraße 14**. **Leichtliche Schlossergehellen** finden Beschäftigung bei **F. Wittner**, Dachritzgasse 14.

2 tüchtige Bleichwiede sucht **F. Lindenhof**, Schlossermeister. **Glasergehellen**, Stickerarbeiten, sucht **G. Traber**, Glasmeister, alter Markt 6.

Ein **Arbeiter**, der auch **Kaufherr** sein muß, suchen **Gebrüder Ziegler**.

Ein **Ackerknecht** und **Frauen** zur Feldarbeit sucht **Höllbergweg 4**.

Einem kräft. Laufburschen suchen **Schulze & Birner**, Rathhausgasse 6.

Ein **paar fleißige Burchen** von 16 bis 18 Jahren finden Beschäftigung **Laubengasse 13**.

Ein **kräft. Burche** zum **Blaschenspielen** gesucht **Wieseburgerstraße 41**.

Junge Mädchen, im **Schneidern** geübt, werden gesucht **Dachritzgasse 5, I**.

Ein **Mädchen**, im **Weißnähen** geübt, gesucht **Wächterstraße 9, Hof** rechts 2 Tr.

Beste Reupflättern verlangt **Sopienstraße 27**, Waschanstalt. **Auß. j. Mädchen** z. gr. Erl. d. Schneidens werden ang. H. Schlamm 13, II. Auch ein solches, welches es bereits erlernt hat. **Gaus- und Zimmermädchen** sucht **Fran Herrmann**, Bahnhofstraße 7.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Halle gebörenden Ackerparzellen, welche zur Zeit die Wittve Noth geb. Zischge zu **Diemitz** in Pacht hat, als Nr. 9 des Situationsplanes im **Diemiger Felde** von 1 Morg. 130 □ R., Nr. 10 desselben in **Wächterforst** für 2 Morg. 94 □ R. sollen auf die 2 Jahre vom 1. October d. J. ab bis dahin 1883 unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf **Mittwoch den 3. August cr. Vorm. 11 Uhr** im **Kramer'schen Gasthofe** zu **Diemitz** anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Halle a/S., den 23. Juli 1881.

Der frühere **Schuhmacher**, jetzige Arbeiter **Friedrich Gustav Adolf Hartung** von hier, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, welche in Folge dessen aus städtischen Armenmitteln unterhalten werden muß. Es wird ersucht, über den Aufenthalt desselben Mittheilung hierher gelangen zu lassen. **Personbeschreibung**: Alter: 41 Jahr; Größe: übermittel; Haare: dunkelblond; Augenbrauen: blond; Stirn: frei; Augen: braungrau; Nase: etwas schief; Zähne: gut; Kinn und Gesicht: voll; Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: rechts an der Stirn eine Narbe. Halle a/S., den 22. Juli 1881.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Truppen** der 7. Division während der diesjährigen Herbstübungen sind als ungefähre Bedarf für den **Magazinspunkt** **Löbjesän** pro 31. August bis 6. September cr.: ca. 85 Raummeter **Bivouakholz**, 414 Centner **Vogelstroh**, 329 „ **Heu**, 384 „ **Foutagestroh**, 47 einspännige und 138 zweispännige **Wagen** erforderlich.

Verpflichtung dieser Lieferungen und Fuhrer-Leistungen wird durch den diesseitigen **Deputirten** am **Donnerstag den 28. Juli cr. Vormittags 11 Uhr** im Rathhause zu **Löbjesän** ein Termin abgehalten. Lieferungsbedingungen sind zur Einsicht im Bureau des **Magistrats** zu **Löbjesän**, sowie im diesseitigen Bureau (**Kaiserstraße 87**) **Vormittags** von 8 bis 11 Uhr ausgelegt. Qualifizierte und kautionsfähige Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten rechtzeitig und versegelt, sowie mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von **Mandverbodnissen**“ versehen, bis zum Beginn des Termins an den **Magistrat** zu **Löbjesän** einzusenden. Die Offerten sind den Bedingungen entsprechend abzugeben und müssen bestimmt enthalten: die zu liefernden Artikel, die Preise in Zahlen und Worten und zwar für ein- und zweispännige **Wagen** pro Tag, für **Heu** und **Stroh** pro **Centner**, für **Bivouakholz** pro **Raummeter**, den **Vor-** und **Nachnamen** des **Submittenten** und dessen **Wohnort**, sowie die **Erklärung**, daß der **Submittent** sich den **Lieferungsbedingungen** unterwirft. **Magdeburg**, den 19. Juli 1881. **Königliche Intendantur der 7. Division**. **Kiesner**.

Bekanntmachung.

Der unten beschriebene **Strafgefangene** **Ferdinand August Hildebrand** aus **Königsberg i. Pr.**, welcher unterm 17. Juni cr. vorläufig der **Strafhaft** in der **Strafanstalt** zu **Halle** entlassen ist und seit diesem Tage in hiesigem Orte **Aufenthal** genommen hat, hat sich am 17. d. M. heimlich von hier entfernt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in die **Straf-Anstalt** zu **Halle** abzuliefern. **Beschreibung**: Alter: 59 Jahre; **Statur**: schlank und kräftig; **Größe**: 1,69 m; **Haare**: dunkelblond; **Nase** und **Mund**: gewöhnlich; **Gesicht**: oval; **Wart**: rasirt; **Augen**: grau; **Gesichtsfarbe**: gesund. **Trotha**, den 23. Juli 1881. **Der stellvertretende Amtsvorsteher**. **Langrod**.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Ernte** begonnen, wird zur **Warnung** darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte **Aehrenlesen** und **Stoppeln** an Feldfrüchten je nach Umständen als **Diebstahl** nach § 242 des **Strafgesetzbuchs** oder als **Uebertretung** nach § 25 des **Feld- und Forstpolizeigesetzes** vom 1. April 1880 strafbar ist. **Trotha**, den 22. Juli 1881. **Der stellvertretende Amtsvorsteher**. **Langrod**.

Bekanntmachung.

Restaurant zur Terrasse. Heute **Dienstag** **Grosses Concert**. Anfang **Abends 8 Uhr**. **Wichtigste Empfehlung** ff. **Calmbacher**, direkt vom **Faß**, **Lichtenshainer u. Lagerbier**. **A. Brandt**.

Mahler's Restauration.

11. große Ulrichstraße 11. Heute **Dienstag** **Abend** **groses Concert** mit **stark bezeichn. Entrée**. Anfang **7 1/2 Uhr**. **Entrée frei**.

Ein **Mädchen** von außerhalb wird zum 1. August für **Küche** und **Hausarbeit** gesucht. **Frau Adam**, **Leipzigerstraße 64**. Zum 1. September wird ein **gewandtes Stubenmädchen** und ein **Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** gesucht **Kaisersstraße 6**. Eine **unabhängige Frau** oder **Mädchen** wird für den **ganzen Tag** zur **Arbeit** gesucht **Bürgerstraße 10**, am **Markt**. 1 ord. **Mädchen** sof. gesucht **Hatzgasse 14**.

Wirthschafterin, Köchinnen, Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, Stuben- u. Kinder-mädchen werden gesucht und **nachgewiesen** durch **Pauline Fleckinger**, H. Schlamm 3.

Ein **verh. Gärtner**, **Köchinnen** u. ein **kräft. Mädchen** finden sofort Stelle; **Land- u. Stadtwirthschafterinnen**, **Küchenfrau** und **Mädchen** für **Küche** und **Haus** suchen Stelle durch **Frau Brieger**, **Kapellenstraße 1**. Zur **Unterstützung** von **häuslichen Arbeiten** wird ein **Mädchen** von 14-16 Jahren sofort gesucht in der **Conditorei** **Leipzigerstraße 18**. **Gesucht** sof. **Kochmädchen**, **Köchinnen**, mehrere **Mädchen** nach **Berlin**, **Weimar**, **Naumburg**, 1 **alt. Küchermädchen** für **ff. Herrschaft**, 2 **junge Keller**, mit **Aktien** melden bei **Frau Binnewiss**, gr. **Märkerstraße 18**. Eine **tücht. Köchin** sofort gesucht durch **Emma Lerche**, gr. **Schlamm 9**. Eine **Frau** sucht eine **Aufwartung** zum 1. August **Kuchgasse 7**.

Ein Gärtner,

der sofort einen **Lehrling** aus **gebild. Familie** annehmen kann, lege seine **Adr.** in der **Exped.** d. **Bl.** nieder sub **G. H.**

Ein in den **zwanziger Jahren** stehendes **anständiges Mädchen**, welches in **häuslichen** wie **Handarbeiten** nicht unerfahren, sich aber zu **vervollkommenen** wünscht, sucht in einem **anständigen Hause** bei **bestimmten Ansprüchen** **Stellung** zur **Stütze** der **Hausfrau**; **gleich**, ob in der **Stadt** oder auf dem **Lande**. **Off. w. sub O. R.** an die **Exped.** d. **Blattes** erbeten.

Kochmädchen, Hausmädchen nach auswärts finden sofort Stellen, **Kaufherr** und **Hausknechte** mit **guten Attesten** such. Stelle durch **Frau Mat**, **Hatzgasse 5**, am **Markt**.

Gesucht z. 15. August nach **Leipzig** ein **fleißiges, anständiges Mädchen** f. **Küche** u. **Hausarbeit**. **Permannstraße 11, I**. Eine **Frau** sucht **Beschäftigung** im **Wahsen-Hospitalplatz 3**.

Vermischte Anzeigen.

Während meiner **Abwesenheit** bis 8. August wollen die **Herren** **DDr. Franke, Hochheim, Thambayn** die **Güte** haben, mich zu **vertreten**. **Dr. Theuffert**.

Dienstag den 26. Juli **Abends 8 Uhr** im „**Kronprinzen**“ **Dr. Hotopf's Recitation** aus **Holms** „**Camöens**“, **Act 3** und **4**, aus **Schiller's** „**Fell**“, u. **Act 3** aus **Shakespeare's** „**Julius Caesar**“, sowie **Vortrag** der **Hygienikerin** **Frau Wankel** über „**Geheim** und **Geheim**“. **Billets** zu 1 **M.** 50 **S.** (3 zu 3 **M.**) für die **Herren** **Stuhndamen** 1 **M.** in der **Buchhandl.** von **Schrödel & Simon**. **NB.** Die **Hygienikerin** ist nur noch **Donnerstag**, den 28. Juli, in ihrer **Buchhandl.** **Pfaffstraße 3**, part., rechts, von **Morgens 9 Uhr** bis **Abends 9 Uhr** zu sprechen.

In den **Fußverweiden** auf dem **Sandausladeplatz** am **Schlepplande** wird **weber Sand** nach **Kies** verkauft. **Gebr. Schödel**. **Billets** w. j. **billig** gewaschen u. **geplättet** gr. **Märkerstr. 19**. **Frau Abert**.

Hallesche freiwillige Turnerfeuerwehr. **Dienstag** den 26. Juli **Abends 8 Uhr** **Abzug**. (**Rathshof**). **Das Commando**.

Sonntag den 31. Juli **6 1/2 Uhr** früh **Extrazug** nach **Naumburg-Kösen**. **Nachtsahrt** aus **Kösen** **8 1/2** **Abends**. **Billets** 3. **Cl.** 2 **M.**, 2. **Cl.** 3 **M.** nur bis **Donnerstag** **Abends 6 Uhr**, **später** 50 **Pf.** mehr, bei **Steinbrecher & Jasper**. Am 7. August **6 Uhr** früh ab **Leipzig** **Extrazug** nach **Dresden** (**Bogelweil**). Am 15. August nach **Frankfurt a. M.** **Basel**.

Uhr verloren von der **Tulpe** bis **Theater**, einem **Soldaten** gehörig. **Abzugeben** in der „**Tulpe**“.

Verloren wurde am **Freitag** ein **goldenes Medaillon** mit **schwarzer Emaille**. **Bitte** gegen **Belohnung** abzugeben **Steinstraße 70, I**.

Ein **blaues Kindermedaillon**, **Perforn**, in oder von **Freyberg's** **Garten** bis **Wieseburgerstr.** verl.; **abzugeben**. **Magdeburgerstr. 51**.

Eine **Schleiertante** **entloren**; **gegen** **Belohnung** abzugeben **Wilsdorfstr. 23**.

Eine **Tante** mit **schw. Hügel** **entloren**; **gegen** **Belohnung** abzugeben **Permannstr. 4, III**.

Gund, **fl. gelber Pintscher**, mit **Wand**, **ford** u. **Stenermarke** der **Amis** **hauptmannschaft** **Leipzig**, **Sonntag** **entlaufen**. **Gegen** **Belohnung** abzugeben **Wittenerstr. 4, I**.

Doppelte Korallenfeste mit **Kreuz** am **Sonnabend** **Mittag** von der **Hatzgasse** bis **Wächterstraße** **verloren**. **Bitte** gegen **sehr gute** **Belohnung** abzugeben **Wittenerstr. 4, I**.

Wittenerstr. 22, **Müller's** **Brauerei**. **Leitliche** **gefunden** **Steinweg 44, S. r., I**. **Kanarienvogel** **zugeflogen** **Dorfflehenstraße 13**.

Für den **Inseratentheil** **verantwortlich**: **M. H. L. L. L. L.** **(Hierzu eine Beilage)**.